

Neue Mitglieder der Akademie der Künste

Auf der diesjährigen Frühjahrsmitgliederversammlung (29./30. April) wurden 22 neue Mitglieder in die Akademie der Künste gewählt. Alle haben die Wahl inzwischen angenommen.

Neue Mitglieder sind in der Sektion Bildende Kunst: **Marcel Odenbach, Ulrike Rosenbach** und **Eran Schaerf**. In die Sektion Baukunst wurden gewählt: **Arno Brandhuber, Kees Christiaanse, Almut Grüntuch-Ernst, Diébédo Francis Kéré, Anne Lacaton, Regine Leibinger** und **Enrique Sobejano**. Die Sektion Musik hat neu aufgenommen: **Gottfried Michael Koenig, Bernhard Leitner, Samir Odeh-Tamimi** und **Simon Steen-Andersen**. In die Sektion Literatur wurden gewählt: **Dea Loher, Herta Müller** und **Ulf Stolterfoht**. Neue Mitglieder der Sektion Film- und Medienkunst sind: **Bettina Böhler, Jessica Hausner, Peter Nestler, Helke Sander** und **Tamara Trampe**. Die Sektion Darstellende Kunst hat in diesem Jahr nicht gewählt.

Die Akademie der Künste zählt nun in ihren sechs Kunstsektionen insgesamt 424 Mitglieder.

Kurzbiographien der neuen Mitglieder:

Bettina Böhler, Filmeditorin

1960 in Freiburg geboren, lebt in Berlin. Nach dem Abitur Schnittassistentin bei Filmen von Helma Sanders-Brahms, Thomas Brasch, Rudolf Thome, Ulrike Ottinger u. a. Seit 1985 Filmeditorin an über 80 Langfilmen unterschiedlicher Regisseurinnen und Regisseure wie Michael Klier, Angelina Maccarone, Angela Schanelec, Christoph Schlingensief, Oskar Roehler, Valeska Grisebach, Margarethe von Trotta, Marcel Gisler und mehrfach Christian Petzold. Mitglied der Europäischen Filmakademie. 2007 erhielt sie den Bremer Filmpreis.

Arno Brandhuber, Architekt

1964 in Wasserlos geboren, lebt in Berlin. Studium der Architektur und Stadtplanung an der TU Darmstadt und der Università degli Studi di Firenze. Zunächst in Köln tätig (b&k+), gründet 2006 das Büro Brandhuber+ in Berlin. Inhaber des Lehrstuhls für Architektur und Stadtforschung an der AdBK Nürnberg, weitere Lehrtätigkeit u.a. TU Wien, Harvard GSD, Cambridge und ETH Zürich. Werkauswahl: Neanderthal Museum, Umgebung Düsseldorf (Zamp Kelp & Julius Krauss, Arno Brandhuber), Wohngebäude Kölner Brett (b&k+ Arno Brandhuber & Bernd Kniess), Sport- und Kulturzentrum Holmbladsgade, Kopenhagen (b&k+ Arno Brandhuber & Asterios Agkathidis, Markus Emde, Martin Kraushaar + Dorte Mandrup Arkitekter), Galerie- und Ateliergebäude in der Brunnenstraße, Berlin (Brandhuber+, Era, Emde, Burlon), St. Agnes, Berlin (Brandhuber+ Emde, Burlon/Riegler Riewe) sowie Antivilla in Krampnitz, Potsdam (Brandhuber+, Emde, Burlon). Sein Werk erhielt mehrere Auszeichnungen und wurde international ausgestellt, u.a. 9., 10., 11., 13., 15. Architekturbiennale Venedig.

Kees Christiaanse, Architekt und Stadtplaner

1953 in Amsterdam geboren, lebt in Zürich. Studium der Architektur und Stadtplanung an der TU Delft. 1980–1989 Office of Metropolitan Architecture (OMA), seit 1983 als Partner. 1989 Gründung des Büros

Kees Christiaanse Architects & Planners (seit 2002 KCAP) in Rotterdam, mittlerweile mit weiteren Büros in Schanghai und Zürich. 1996–2003 Professor für Architektur und Stadtplanung an der TU Berlin, seit 2003 an der ETH Zürich. Kuratierte 2009 die Internationale Architekturbiennale Rotterdam. Neben seiner Tätigkeit als Stadtplaner konzentriert er sich auf Aufgaben in komplexen, städtebaulichen Situationen und auf die Leitung von urbanen Prozessen. Er ist als Berater für mehrere Flughäfen tätig und gilt als Experte in den Bereichen Hochschulcampus und Wiederbelebung von vormaligen Industrie-, Bahn- und Hafengebieten. Dies zeigt sich speziell in seiner Arbeit in den Hafenvierteln von Rotterdam, Amsterdam, Hamburg und London.

Almut Grüntuch-Ernst, Architektin

1966 in Stuttgart geboren, lebt in Berlin. Studium der Architektur an der Universität Stuttgart und an der AA London. 1988–1989 im Büro Alsop & Lyall, London. Gründet 1991 mit Armand Grüntuch das Büro Grüntuch Ernst Architekten in Berlin. 1993–1997 Lehrtätigkeit an der HdK Berlin. 2006 Generalkommissarin des deutschen Beitrags der 10. Internationalen Architekturbiennale Venedig. 2010–2015 Mitglied der Kommission für Stadtgestaltung München. Seit 2011 Professorin am Institut für Entwerfen und Gebäudelehre, TU Braunschweig. Werkauswahl: Haus am Hackeschen Markt Berlin (2000); Marie-Curie-Gymnasium Dallgow-Döberitz (2005); Baugruppenhaus Auguststraße Berlin (2008); Ehemalige Jüdische Mädchenschule Berlin (2012); Deutsche Schule Madrid (2015). Auszeichnungen (Auswahl): 2002, 2010 Gestaltungspreis der Wüstenrot Stiftung; 2005 Brandenburgischer Architekturpreis; 2006, 2009 Deutscher Bauherrenpreis; 2009 Architekturpreis Berlin; 2016 Balthasar Neumann Preis.

Jessica Hausner, Regisseurin, Autorin und Produzentin

1972 in Wien geboren, lebt in Wien. Regiestudium an der Wiener Filmakademie. 1999 Gründung der Produktionsfirma coop99 (zusammen mit Barbara Albert, Antonin Svoboda und Martin Gschlacht). Ihr Langfilmdebüt *Lovely Rita* (2001), eine Studie über die alltägliche Beziehungslosigkeit, erhielt – wie auch ihr vorangegangener Film *Inter-View* und ihre folgenden Spielfilme *Hotel* (2004), *Lourdes* (2009) und *Amour Fou* (2014), für die sie stets das Drehbuch schrieb – zahlreiche Einladungen zu Festivals und Preise, darunter den Prix Spécial du Jury der Cinéfondation in Cannes (1999) und den Preis der Fédération Internationale de la Presse Cinématographique FIPRESCI (2009).

Diébédo Francis Kéré, Architekt

1965 in Gando/Burkina Faso, geboren, lebt in Berlin. Architekturstudium an der TU Berlin. Gründete 1998 den Verein „Schulbausteine für Gando e. V.“, der sich die Realisation ganzheitlicher und nachhaltiger Architektur in seinem Heimatdorf zur Aufgabe macht. Seit 2005 leitet er das Büro Kéré Architecture in Berlin. Lehraufträge TU Berlin, Harvard GSD, Cambridge, Accademia di Architettura, Mendrisio u. a. Werkauswahl: Grund- und Sekundarschule, Bibliothek, Lehrerhaus, Songtaaba Frauenzentrum, Forschungszentrum für ökologisches und nachhaltiges Bauen (Atelier), Gando; Operndorf Afrika für Christoph Schlingensiefel, Laongo. Auszeichnungen (Auswahl): 2004 Aga Khan Award for Architecture; 2009 Global Award for Sustainable Architecture, Membership of the RIBA; 2010 BSI Swiss Architectural Award; 2012 Global Holcim Gold Award; 2014 Erich-Schelling-Architekturpreis. Vielfach ausgestellt u.a. MoMA New York, Architekturbiennalen Venedig und Chicago, Pinakothek der Moderne, München.

Gottfried Michael Koenig, Komponist

1926 in Magdeburg geboren, lebt in Culemborg/Niederlande. Nach einer vielseitigen musikalisch-technischen Ausbildung übernahm er Positionen im elektronischen Studio des WDR in Köln und später am Institut für Sonologie der Universität Utrecht. Er entwickelte Programme wie *Projekt 1*, *Projekt 2* und *SSP*,

+++ Presse +++ Presse +++ Presse +++ Presse +++ Presse +++ Presse +++ Presse +++ Presse +++ Presse +++

die er in seiner Kammer- und Orchestermusik einsetzte (Werkreihe *Segmente*, 3 ASKO Stücke, *Streichquartett 1987*, *Concerti e Corali*). 1991–2007 erschienen sechs Bände seiner theoretischen Schriften *Ästhetische Praxis*. Auszeichnungen (Auswahl): 1987 Matthijs-Vermeulen-Preis der Stadt Amsterdam, 1999 Preis der Christoph und Stephan Kaske Stiftung, 2002 Ehrendoktorwürde der Philosophischen Fakultät der Universität des Saarlandes, Saarbrücken, 2010 Giga-Hertz-Preis des ZKM Karlsruhe.

Anne Lacaton, Architektin

1955 in Saint-Pardoux-la-Rivière/Frankreich geboren, lebt in Paris. Studium der Architektur und Stadtplanung an der ENSAP sowie der Université de Bordeaux. Seit 1985 Büropartnerschaft mit Jean Philippe Vassal in Paris (Lacaton & Vassal). Gastprofessuren u. a. 2007–2013 Universidad Madrid; 2004, 2006, 2010–2011 EPFL Lausanne; 2011, 2015 Harvard GSD, Cambridge; 2013–2014 Pavillon Neuflice OBC-Palais de Tokyo, Paris. Werkauswahl: FRA, Dunkerque; Palais de Tokyo, Paris; Ecole d'architecture, Nantes; Café im Architekturzentrum Wien; 5-Sterne Hotel, Dakar; Umbau sozialer Wohnhaussiedlungen wie z. B. Tour Bois le Prêtre, Paris, sowie Cité du Grand Parc, Bordeaux. Auszeichnungen (Auswahl): 2003, 2007 Finalistin Mies Van der Rohe Award; 2006 Erich-Schelling-Architekturpreis; 2008 Grand Prix National d'Architecture; 2009 International Fellowship of the RIBA; 2011 Prix de l'Équerre d'Argent; 2011 Daylight & Building Components Award; 2014 Rolf-Schock-Preis; 2016 Heinrich-Tessenow-Medaille.

Regine Leibinger, Architektin

1963 in Stuttgart geboren, lebt in Berlin. Architekturstudium an der TU Berlin und der Harvard University, Cambridge. Seit 1993 führt sie gemeinsam mit Frank Barkow das Büro Barkow Leibinger in Berlin. Sie lehrte u.a. an der AA in London und der Harvard University, seit 2006 Professur für Baukonstruktion und Entwerfen an der TU Berlin. Werkauswahl: Trumpf Laserfabrik, Logistikzentrum, Betriebsrestaurant Ditzingen (2000 und 2008); Biosphäre Potsdam (2001); Trutec-Building, Seoul, Korea (2006); Tour Total, Berlin (2012); Fraunhofer Research Campus, Waischenfeld (2014); HAWE-Werk, Kaufbeuren (2014); Fellows Pavilion, Berlin (2015); Serpentine Summer House, London (2016); zahlreiche Ausstellungsbeiträge mit Prototypen und Installationen (u. a. Architekturbiennale Venedig 2008 und 2014). Auszeichnungen (Auswahl): 1999, 2006, 2008, 2010 AIA Institute Honor Awards for Architecture; 2003, 2012 Hugo-Häring-Preis; 2009 DAM-Preis für Architektur in Deutschland; 2013 Nike für soziales Engagement – Architekturpreis des BDA; 2014 Architekturpreis Beton.

Bernhard Leitner, Künstler

1938 in Feldkirch/Österreich geboren, lebt in Wien. Ausgebildeter Architekt, arbeitete im Stadtplanungsamt von New York, 1972–1982 Associate Professor, New York University, 1987–2005 Professor für medienübergreifende Kunst, Universität für angewandte Kunst Wien. Seine Ton-Raum-Skulpturen wurden vielfach präsentiert, u. a. 1979 PS 1, New York City; 1982 documenta 7, Kassel; 1982 Ars Electronica, Linz; seit 1984 Ton-Raum TU Berlin; 1986 Biennale von Venedig; seit 1987 Le Cylindre Sonore, Paris; 1996, 2006 Festival Sonambiente, Akademie der Künste, Berlin; 1997, 2003, 2009 Donaueschinger Musiktage; 2008 Hamburger Bahnhof – Museum der Gegenwart, Berlin; 2010, 2012, 2014 Kolumba Museum Köln. Auszeichnungen (Auswahl): 1999 Preis der Stadt Wien für Bildende Kunst, 2002 Ehrenpreis des Deutschen Klangkunst-Preises, 2007 Friedlieb Ferdinand Runge-Preis, Berlin, 2015 Österreichischer Kunstpreis für Video- und Medienkunst.

Dea Loher, Schriftstellerin und Dramatikerin

1964 in Traunstein geboren, lebt in Berlin. Studium der Philosophie und Germanistik in München, Szenisches Schreiben in Berlin. Seit 1990 veröffentlichte sie vor allem Theaterstücke. Gleich ihre ersten Stücke wurden mit Preisen ausgezeichnet, 1991 Dramatikerpreis der Hamburger Volksbühne für *Olgas Raum*. Mit *Fremdes Haus* begann 1995 am Staatstheater Hannover die Zusammenarbeit zwischen der Autorin und dem Regisseur Andreas Kriegenburg, der seither die meisten ihrer Stücke uraufführt. Veröffentlichungen (Auswahl): Stücke: *Olgas Raum*. *Tätowierung*. *Leviathan*. *Drei Stücke* (1994), *Fremdes Haus* (1996), *Unschuld*. *Das Leben auf der Praça Roosevelt* (2004), *Das letzte Feuer*. *Land ohne Worte* (2008), *Gaunerstück* (2015); Prosa: *Hundskopf* (2005), *Bugatti taucht auf* (2012). Auszeichnungen (Auswahl): 1998 Mülheimer Dramatikerpreis, 2005 Else-Lasker-Schüler-Dramatikerpreis, 2006 Bertolt-Brecht-Preis, 2009 Berliner Literaturpreis und Marieluise-Fleißer-Preis, 2014 Stadtschreiberin von Bergen-Enkheim.

Herta Müller, Schriftstellerin

1953 in Nitzkydorf/Rumänien geboren, lebt seit 1987 in Berlin. 1973–1976 Studium der Germanistik und Rumänistik in Temeswar. Engagierte sich in der literarischen „Aktionsgruppe Banat“, bis die Gruppe vom rumänischen Geheimdienst Securitate zerschlagen wurde. Das Erscheinen des Buches *Niederungen* wurde jahrelang verhindert. 1982 erschien es stark zensiert und 1984 in der Originalfassung in Deutschland. 1987 Übersiedlung nach Deutschland. Gastdozentur an der Universität Paderborn (Wintersemester 1989/90); Writer in Residence am Dickinson College in Carlisle (1996) und an der University of Florida in Gainesville (1998). Heiner-Müller-Gastprofessur für deutschsprachige Poetik an der FU Berlin (2005). Veröffentlichungen (Auswahl): *Niederungen* (1984), *Der Fuchs war damals schon der Jäger* (1992), *Herztier* (1994), *Heute wär ich mir lieber nicht begegnet* (1997), *Atemschaukel* (2009), *Vater telefoniert mit den Fliegen* (2012). Auszeichnungen (Auswahl): 2005 Berliner Literaturpreis, 2009 Nobelpreis für Literatur, 2010 Großes Bundesverdienstkreuz mit Stern, 2015 Heinrich-Böll-Preis.

Peter Nestler, Dokumentarfilmemacher

1937 in Freiburg im Breisgau geboren, lebt in Schweden. Internatsschüler, Fabrikarbeiter, Matrose, ab 1959 Studium der Malerei (bei Ernst Geitlinger) an der Münchner Kunstakademie. 1962 erster Kurzfilm *Am Siel*. Die Sender lehnten seine Filme bald schon als zu experimentell und politisch zu extrem ab. 1966 Emigration nach Schweden, 1968–2000 Redakteur im Kinder- und Jugendprogramm bei Sveriges Television. Daneben eigene Filme, oft in Zusammenarbeit mit Zsóka Nestler, ab 1988 auch wieder für das deutsche Fernsehen. Im Zentrum seiner Filme steht das alltägliche Leben der arbeitenden Bevölkerung, sein Erkenntnisinteresse gilt der Analyse der sozialen Verhältnisse und der politischen Machtstrukturen. Zu seinen insgesamt 68 Filmen zählen *Ödenwaldstetten* (1964), *Ein Arbeiterclub in Sheffield*, *Von Griechenland* (beide 1965), *Wie baut man eine Orgel?* (1969), *Dürfen sie wiederkommen?* (1971), *Spanien!* (1973), *Die Judengasse* (1988), *Die Nordkalotte* (1990), *Zeit* (1992).

Samir Odeh-Tamimi, Komponist

1970 nahe Tel Aviv/Israel als Kind palästinensischer Eltern geboren, lebt in Berlin. Er begann seine musikalische Biografie mit traditioneller arabischer Musik. Ab 1993 studierte er Musikwissenschaft sowie Komposition in Deutschland. Von zahlreichen Veranstaltern und Festivals erhielt er Kompositionsaufträge, darunter Ruhrtriennale, Donaueschinger Musiktage, Ultraschall Berlin, MaerzMusik, Klangspuren Schwaz. 2012 nahm er am „into ...“-Projekt des Siemens Arts Program und des Ensemble Modern in Istanbul teil.

Im Juli 2014 wurde sein Werk *Mansúr* für großen Chor, Hörner, Posaunen und Schlagwerk bei den Salzburger Festspielen uraufgeführt. Auszeichnungen (Auswahl): 2003 Erster Preis beim Komponistenwettbewerb der Elisabeth-Schneider-Stiftung, 2014 „composer in residence“ beim International Arts Festival of Tiradentes in Brasilien. 2011 Portrait-Album bei WERGO.

Marcel Odenbach, Videokünstler

1953 in Köln geboren, lebt in Köln und Cape Coast/Ghana. 1974–1979 Studium der Architektur, Kunstgeschichte und Semiotik an der RWTH Aachen. 1992–1997 Professor für Medienkunst an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung, Karlsruhe, 2001–2010 Professor für Medienkunst an der Kunsthochschule für Medien Köln. Seit 2010 ordentliche Professur für Film und Video an der Kunstakademie Düsseldorf. Mitglied in der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste. Odenbach schuf zahlreiche Video-Installationen. Einzelausstellungen (Auswahl): 1994 Bundeskunsthalle, Bonn; 2006 Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart, Berlin; seit 2014 Wanderausstellung „Stille Bewegungen. Tranquil Motions“, Institut für Auslandsbeziehungen e.V., Stuttgart. Gruppenausstellungen (Auswahl): 1984 „Von hier aus – Zwei Monate neue deutsche Kunst“, Düsseldorf; 1987 documenta 8, Kassel.

Ulrike Rosenbach, Videokünstlerin

1943 in Niedersachsen geboren, lebt in der Nähe von Köln. Studium der Bildhauerei an der Kunstakademie Düsseldorf bei Norbert Kricke und Joseph Beuys. Bereits seit den 1970er Jahren erste Video- und Performancearbeiten in internationalen Kunstinstituten. 1989–2007 Professorin für Medienkunst an der Hochschule der Bildenden Künste Saar, deren Rektorin sie von 1990–1993 war. Seit November 2012 Präsidentin und 1. Vorsitzende der BundesGEDOK. Einzelausstellungen (Auswahl): 1983 Institute of Contemporary Art, Boston; 2014 Retrospektive 1971–2013, Landesmuseum Bonn; 2016 Galerie Brigitte March, Stuttgart. Gruppenausstellungen (Auswahl): 1977, 1987 documenta 6 und 8, Kassel; 2010 MUMOK Museum Moderner Kunst, Wien; 2014 „Schwindel der Wirklichkeit“, Akademie der Künste, Berlin. Auszeichnungen (Auswahl): 1996 Kunstpreis des Saarlandes, 2004 Gabriele-Münter-Preis, 2010 Künstlerinnenpreis des Landes NRW.

Helke Sander, Filmregisseurin und Autorin

1937 in Berlin geboren, lebt in Berlin. Sie besuchte die Schauspielschule in Hamburg, heiratete 1959 den finnischen Schriftsteller Markku Lahtela und bekam einen Sohn. Ab 1962 arbeitete sie als Regisseurin am finnischen Studententheater und Kansantheater, als reisende Regisseurin für die Vereinigung der finnischen Arbeitertheater und bei Suomen Mainos-TV. 1966 begann sie ein Filmstudium an der dffb in Berlin und gründete 1968 die neue deutsche Frauenbewegung und die ersten Kinderläden. Gemeinsam mit der Regisseurin Claudia von Alemann organisierte sie 1973 das *1. Internationale Frauenfilmseminar* in Berlin, das als erstes europäisches Frauenfilmfestival bezeichnet werden kann. 1974 Gründung der Zeitschrift *Frauen und Film*, deren Herausgeberin, Redakteurin und Autorin sie bis 1982 war. 1984–1990 Mitglied der Akademie der Künste. Filme (Auswahl): *Die allseitig reduzierte Persönlichkeit – Redupers* (1977), *der subjektive faktor* (1980/81), *BeFreier und Befreite: Krieg, Vergewaltigungen, Kinder* (1992). Alle Filme von Helke Sander liefen auf internationalen Festivals und wurden mehrfach ausgezeichnet. Veröffentlichungen (Auswahl): *Die Geschichten der drei Damen K.* (1987), *Fantasie und Arbeit* (mit Iris Gusner, 2009) und *Der letzte Geschlechtsverkehr* (2011).

Eran Schaerf, Künstler

1962 in Tel Aviv-Jaffa/Israel geboren, lebt seit 1985 in Berlin. 1978–1982 Studium der Architektur an Ort in Givatayim (IL). 1985–1990 Studium der Architektur an der Hochschule der Künste Berlin. Leitete das Department of Fine Arts, Jan van Eyck Academie in Maastricht. Lehrt an der Zürcher Hochschule der Künste. Einzelausstellungen (Auswahl): 1990 Künstlerhaus Bethanien, Berlin; 1997 Museum van Hedendaagse Kunst Antwerpen; 2002 Neuer Berliner Kunstverein; 2013 ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe. Gruppenausstellungen (Auswahl): 1992 documenta 9, Kassel; 1997 Institute of Contemporary Art, Boston; 2002, 2007 Akademie der Künste, Berlin; 2011 Biennale von Venedig. Auszeichnungen (Auswahl): 1999 Kunstpreis Berlin/Förderungspreis Bildende Kunst, Akademie der Künste, Berlin; 2002 Deutsche Akademie der Darstellenden Künste / Hörspiel des Jahres, ARD; 2013 Käthe-Kollwitz-Preis, Akademie der Künste, Berlin. Hörspiele (Auswahl): *Sie hörten Nachrichten* (2005); *Die ungeladene Zeugin* (2011).

Enrique Sobejano, Architekt

1957 in Madrid geboren, lebt in Madrid und Berlin. Studium an der Polytechnischen Universität Madrid (UPM) und der Columbia University, New York. Gründet 1985 mit Fuensanta Nieto das Büro Nieto Sobejano Arquitectos in Madrid, das 2005 eine Niederlassung in Berlin eröffnet. 1986–1991 Mitherausgeber der Architekturzeitschrift ARQUITECTURA des COAM, Madrid. Seit 2008 Professur am Lehrstuhl für Experimentelles Gestalten und Grundlagen des Entwerfens an der UdK Berlin. Werkauswahl: Madinat al-Zahra Museum, Córdoba; Kunstmuseum Moritzburg, Halle/Saale; Museum San Telmo, San Sebastián; Kongresscenter, Zaragoza; Erweiterung des Joanneum, Graz; Zentrum für zeitgenössische Kunst, Córdoba. Ausstellungen (Auswahl): 2000, 2002, 2006, 2012 Internationale Architekturbiennale Venedig; 2006 MoMA New York; 2008 Kunsthaus Graz; 2013 Architekturgalerie München; 2014 MAST Foundation Bologna. Auszeichnungen (Auswahl): 2010 Nike Preis des BDA, Aga Khan Preis für Architektur; 2015 AIA Ehrenbürgerwürde sowie Alvar-Aalto-Medaille.

Simon Steen-Andersen, Komponist, Performer und Klangkünstler

1976 in Odder/Dänemark geboren, lebt in Berlin. Ausbildung in Århus, Freiburg, Buenos Aires und Kopenhagen. 2010 Gast des Berliner Künstlerprogramms des DAAD. Er lehrt an der Königlichen Musikakademie in Århus und war Mitherausgeber der dänischen Zeitschrift *Autograf. org*. 2013–2014 Gastprofessor an der Norwegian Academy of Music in Oslo, 2014 und 2016 Dozent bei den Internationalen Ferienkursen für Neue Musik Darmstadt. Auszeichnungen (Auswahl): 2008 Kranichsteiner Musikpreis; 2010 International Rostrum of Composers; 2013 Carl Nielsen Prize (DK) und Kunstpreis Musik der Akademie der Künste, Berlin; 2014 Nordic Council Music Prize und Preis des SWR-Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg.

Ulf Stolterfoht, Schriftsteller und Übersetzer

1963 in Stuttgart geboren, lebt in Berlin. Studium der Germanistik und Allgemeinen Sprachwissenschaft in Bochum und Tübingen. Er war Lyrikdozent an Instituten in Leipzig, Wien, Biel, Kopenhagen und hatte 2009 die Poetikdozentur an der Universität Hildesheim inne. Stolterfoht ist Knappe der Lyrikknappschaft Schöneberg und betreibt die Netzzeitschriften *BRUETERICH TM* und *KLEINE AXT – Nachrichten aus dem Widerstand*. Seit 1982 ist er Teil des ProgRock-Kollektivs „Das Weibchen“ und betreibt seit 2015 den Verlag Brueterich Press. Veröffentlichungen (Auswahl): *fachsprachen I–IX* (1998), *traktat vom widergang* (2005), *holzrauch über heslach* (2007), *Das deutsche Dichterabzeichen* (2012), *Neu-Jerusalem. Gedicht* (2015).

Auszeichnungen (Auswahl): 2001 Christine-Lavant-Lyrikpreis, 2005 Anna Seghers-Preis, 2008 Peter-Huchel-Preis, 2016 Preis der Literaturhäuser.

Tamara Trampe, Filmemacherin, Autorin und Dramaturgin

1942 in Woronesch/Russland geboren, lebt in Berlin. Grundschule in Berlin, Abitur in Halle, 1962–1967 Studium der Germanistik an der Universität Rostock. 1967–1969 Kulturredakteurin bei der Wochenzeitung *Forum*, 1970–1990 Dramaturgin im DEFA-Studio für Spielfilme Potsdam-Babelsberg. Seit 1990 freiberufliche Filmemacherin, Autorin und Dramaturgin. Lehrtätigkeit an Filmhochschulen in Köln, Bozen, Ludwigsburg und an der dffb in Berlin; Arbeit mit Langzeitarbeitslosen. Dramaturgische Beratung bei etwa 50 Filmprojekten. Zu ihren Dokumentarfilmen, bei denen sie, zusammen mit Johann Feindt, Regie führte und für die sie das Drehbuch schrieb, zählen *Der schwarze Kasten* (1992), *Weißer Raben* (2005), *Wiegenlieder* (2010) und *Meine Mutter, ein Krieg und ich* (2014).